

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 4-spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Ausnahme.

Achtundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 151. Winnenden, Samstag den 23. Dezember 1876.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Winnenden.

Bekanntmachung

betreffend die Vornahme der Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag.

In der hiesigen Stadtgemeinde, welche in 2 Wahlbezirke nämlich in den 80. und 81. Wahlbezirk des aus den Oberämtern Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach und Waiblingen bestehenden II. Wahlkreises eingetheilt ist, findet die Reichstagswahl in beiden Wahlbezirken am

Mittwoch den 10. Januar 1877,

von Vormittags 10 bis Abends 6 Uhr,

in ununterbrochener Dauer in den nachgenannten Abstimmungslokalen statt.

a. Wahlbezirk Nr. 80. erster Bezirk, Stadttheil vom Bahnhof an, einschließlich desselben, links der Hauptstraße, durch die Stadt bis zum Haus des alt Kaufmann Fink.

Wahlvorsteher: Stadtschultheiß Jent hier,
dessen Stellvertreter: Gemeinderath Cloß hier.
Abstimmungslokal: Rathhaus II. Stock.

b. Wahlbezirk Nr. 81. zweiter Bezirk, Stadttheil rechts der Hauptstraße vom Bahnhof, von Rothgerber Hilt Haus bis zu Privatier Pflüger vor dem obern Thor.

Wahlvorsteher: Stadtpfleger Kallenberg hier,
dessen Stellvertreter Kaufm. Heint. Mayer hier.
Abstimmungslokal: Rathhaus I. Stock.

Den 22. Dezember 1876.

Stadtschultheißenamt:
A. B. Cloß.

Winnenden.

Bitte.

Einer werthen Gemeinde erlauben wir uns auch dieses Jahr unsere **Kleinkinder-Schule** für Weihnachten in Erinnerung zu bringen mit der Bitte, uns auch heuer mit Gaben unterstützen zu wollen, damit wir in gewohnter Weise unsern Kleinen eine Christ-Bescheerung in der Schule bereiten können.

Die Bescheerung findet am **28. Dezbr. am Tag der unerschuldigen Kindlein Abends 5 Uhr** statt.

Im Namen des Comites
der Vorstand
Diac. Lang.

Waiblingen.

Meinen Herren Wählern herzlichen Dank.

Oberamtspfleger
Simon.

Die

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Schornreute-Ravensburg

empfiehlt sich zum Spinnen von

Flachs, Hanf und Abwerg

im Lohn und sichert billige und reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

A. Breitenbach in Winnenden.

Weber Müller in Weiler z. Stein.

Fr. Holz in Neckarrens.

Einen noch gut erhaltenen

Strohstuhl sammt Messer

hat zu verkaufen

Friedrich Diener in Lentenbach.

Im Auftrag hat zu verkaufen 1 bereits neuen **Zuchrock** für einen mittelgroßen Mann. Preis 7 Mark.

J. Gäbler in Lentenbach.

Winnenden.

Wahlvorschlag zum Bürgerausschuß.

Als Obmann:

Ferdinand Schlehner, Gerber.

Zu Mitgliedern:

Carl Breuninger, Tuchmacher

August Bader, Metzger

Adolf Dorn, Kaufman

Louis Krautter, Uhrmacher

Alt J. Georg Klöpfer, Bäcker

Jung David Klöpfer, Weingärtner

Thomas Rieger, Weingärtner

Christian Seeger, Kupferschmid

Friedrich Schneppe, Weber

M. Schneider, Metzger

David Veiz, Kaminseger

Gustav Wurst, Gerber.

Winnenden.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Gold und Silberwaaren, Alfenide Bestecke, Talmi, vergoldete und versilberte Ketten, sowie sonstige in diesem Fach einschlagende Artikel.

Besonderer Fleiß wird auf Reparaturen und Gravieren verwandt.

Georg Meyer,

im Hause des Herrn Steinhauer Untel
1 Treppe hoch.

Winnenden.

Für die taubstumme Philippine Lämmle wird sofort

ein Kosthaus

in der gleichen Familie gesucht. Anerbietungen nimmt entgegen

Armenpfleger **Hafner.**

Winnenden.

Für einen 7½-jährigen Knaben wird auf 1. Januar bei rechtschaffenen Leuten, hier oder auswärts ein

Kosthaus

gesucht. Anträge nimmt sogleich entgegen

Armenpfleger **Hafner.**

Winnenden.

An einen pünktlichen Zinszähler hat auf gefehliche Sicherheit die Armenpflege bis Lichtmess

1800 **M.**

in 1 oder 2 Posten auszuleihen.

Bürg.

Wirthschafts-Empfehlung.



Unterzeichneter schenkt über Weihnachten seinen neuen Wein per halb Eiter zu 26 Pfg

W i l h e l m

zur schönen Aussicht.

Winnenden.

Frischen Schinken

halbgeräuchertes Schweinefleisch sowie frische und halbgeräucherte Brat- und Saitenwürste empfiehlt

A. Schmalzried
zum Lamm.

Winnenden.

Weingärtner **Hahn** ist gesonnen, $\frac{4}{8}$ Morgen Acker im Roth und $\frac{6}{8}$ Morgen Baumland im Ruitzwäldle zu verkaufen. Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Hertmannsweiler.



Ein gut gebautes zweistöckiges **Haus** ist dem Verkauf ausgesetzt. Näheres bei der Red.

Höfen.

400 bis 500 **M.**

Pflegschaftsgeld hat auf gefehliche Sicherheit auszuleihen.

Christian Haller.

Jeden Bandwurm

entfernt in 3-4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **W e i c h- sucht, Erntsucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz, und Flechten** — auch brieflich. **Voigt, Arzt zu Croppensfeldt.**

Die zwei Tanten,

welche die Verlagsbuchhandlung von **A. G. Payne** in Leipzig zu ihrem jetzt begonnenen Jahrgange der illustrierten Zeitschrift:

„Das Neue Blatt“

als Prämie

gegen die geringe Nachzahlung von drei **M.** pro Blatt, (es sind große herrliche Veldruckbilder) liefert,

sollten auf keinem Weihnachtstische fehlen

Wer daher auf diese mit so vielen Vorzügen ausgerüstete Zeitschrift „Das Neue Blatt“ noch nicht abonniert ist, sollte Abonnement entweder bei der Post oder bei der nächsten Buchhandlung sofort bestellen.

Das Neue Blatt erscheint in zwei Ausgaben:

Nummer-Ausgabe Jede Woche eine Nr. Preis M. 1,50 vierteljährlich.

Hef-Ausgabe. Alle 14 Tage ein Heft à 40 Pf.

Diese Hef-Ausgabe schließt eine elegante Modenzeitung mit ganz neuartiger Darstellung großer Schnitttheile, betitelt: Neueste Moden für unsere Damen, gratis in sich ein.

Freilich ist diese Hef-Ausgabe nur durch Buchhandlungen und nicht durch die Post zu verlangen. Die Post besorgt nur die Nummer-Ausgabe. Im Unterhaltungsblatte laufen drei große Novellen neben einander, von denen die erste phantastisch spannend die Wirkung noch unerforschter geistiger Kräfte mit in die Erzählung eingreifen läßt. Die zweite Novelle ist ein Treffer für weiche empfindungsvolle Gemüther, während die dritte betitelt: „Zwölf Procent“, abenteuerreiche Erzählungen vorziehende Leser zu Dank verpflichten wird.

Der Nachweis des Abonnements berechtigt zu sofortigem Bezug der beiden Prämien direct von der Verlagsbuchhandlung, wieweil diese directe Prämien-Versendung, wie aus untenstehender Anzeige ersichtlich, die dazu angestellten Arbeitskräfte beinahe bis zur Grausamkeit anspannt. Das bewirken also

Die zwei Tanten.

Winnenden.

Zu Weihnachtsgeschenken.

Eine schöne Auswahl **Vogelkäfige**, ordinär und fein, **Roachsfüller**, **Fußkrageisen** sowie alle Arten **Lampen.**



Kinderspielwaaren.

Um gänzlich damit zu räumen verkaufe ich solche, sowie Herde unter den Fabrikpreisen. **G. Geiges, Flaschner.**

Futtrale über schwedische Zündholzschachteln in Blech, Messing und Neusilber bei **G. Geiges, Flaschner.**

Es sind **1100 Mark** gegen gefehliche Sicherheit auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Wer das Geld dafür ausgegeben hat der soll urtheilen.

Wie nicht anders zu erwarten war ist die Verlagsbuchhandlung, seitdem sie sich erhoben hat die beiden Prämien „Die gute Tante“ und „Die strenge Tante“ den Reflectanten auch direct zuzusenden, mit Post Anweisungen geradezu überschüttet worden, so zwar, daß die hierauf erfolgte Expedition nicht ohne Aufregung und Aufsehen und namentlich nicht ohne wesentliche Verstärkung der Expeditionskräfte bewirkt werden konnte. Gleich die allerersten Versendungen wurden sofort mit Auserungen der Anerkennung erwidert, wovon täglich mehr und mehr einlaufen. Dabei ist der Zuspruch zu den Prämien von Tag zu Tag noch im Wachsen begriffen. Keine Post trifft ein, ohne daß sich die Einrichtung der Post-Anweisungen als schnellstes und handlichstes Zahlungsmittel, namentlich für massenhafte Einzelversendungen, trefflich bewährt.

Die Verlagsbuchhandlung von **A. G. Payne** in Leipzig.

Silberne Medaille.



Ehrendiplom.

Die größte und berühmteste
Lohnspinn- und Weberei
Schreckheim,

Station Dillingen zwischen Ulm-Augsburg,

Ulm a/D. 1871.



München 1875

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf und Abwerg.** Zufolge größter Auswahl passendster neuester Maschinen, vermag sie jeden Rohstoff der natürlichen Faserlänge nach entsprechend und vorzüglich zu spinnen und zu zwirnen und ist Jedermann eingeladen, davon selbst Einsicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt schleunigst.

Die **Bahnfracht** ist her und hin frei mit Ausnahme für zu geringe Bergsorten. Das Hecheln erfolgt unentgeltlich und wird der Hanf auch ungerieben der Flachs geschwungen angenommen. — Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln. Die Agenten:

Ebr. Lang, Seiler in Winnenden.

J. Scheffel in Waiblingen.

J. F. Eckstein in Schwaikheim

C. Schäfer in Korb.

Ga. Schanzer in Altbütte.

H. Holz in Belzheim.

Winnenden.

Bei dem Unterzeichneten ist eine noch ganz neue

Nähmaschine

Gewinn von der Waiblinger Gewerbeausstellung) ausgezeichnete Qualität, Wheeler u. Wilson System, zu verkaufen

Georg Meyer, Goldarbeiter.

Im Hause des Herrn Steinhauer Untel.
Eine Treppe hoch.

Winnenden.

Christbaumlichtchen

in Wachs, Stearin, Paraffin und Talg sowie Lichthalter empfiehlt

Karl Schäfer, Seifenfeder.

Winnenden.

Ich zeige hiemit an, daß ich meine Werkstatt im Kirchweg bezogen habe.
Wilh. Mayer, Schreiner.

Winnenden.

Ein Logis, Stube und Stubenkammer, Küche, geschlossener Bühnenkammer und geschlossenem Keller ist bis Lichtmess zu vermieten.

Ebenso eine

Wohnung

bestehend in Stube, Nebenzimmer, geschlossener Bühnenkammer, Küche, Platz zu Holz, geschlossenem Keller ist bis Georgii zu vermieten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem die Unterzeichnete nun ihre seitherige Wohnung in dem Kaiser Alberschen Hause verlassen, und in der alten Post wohnhaft ist, empfiehlt sich dieselbe in allen Sorten von Mehl und Kastor sowie auch in Bier- und Kunstbrot.
Ernstine Kühle.

Für's Herz.

Vom Himmel kam in dunkler Nacht,
Der uns das Lebenslicht gebracht;
Nun leuchtet uns ein milder Strahl
Wie Morgenroth im dunkeln Thal.
Er, der jetzt bei dem Vater thronet,
Hat unter uns, als Mensch, gewohnt,
Damit auch wir ihm werden gleich
Auf Erden und im Himmelreich.

Einladung zum Abonnement.

Da mit dem 1. Januar ein neues Quartal auf das

Volks- und Anzeigebblatt

beginnt, so laden wir die bisherigen und neueintretenden Leser freundlichst ein, ihre Bestellungen bei den Poststellen und Landpostboten baldigst aufgeben zu wollen, damit in der Versendung keine Unterbrechung stattfindet.

Achtungsvoll

Die Redaktion.

Winnenden, 22. Dezember. Die gestern Abend bei Maft stattgefundene Bürger-Versammlung wurde von H. Müller eingeleitet und nachdem Hr. Schlör zum Vorsitzenden gewählt, war dem Hrn. P. Müller das Wort gegeben, welcher seinen 1872 verfaßten Bericht vorlas. Er kam damit auf längst vergangene Zeiten wie z. B. der Ankauf der Bürger-Wehr-Musketen, Verkauf der Kührreisach u. zurück und ritt überhaupt sein Steckpferd, Sparen ohne Ende, in ungehindertem Trapp.

Nachdem hierauf Hr. Aug. Binz in längerem Vortrag auseinandersetzte, daß das Sparen ganz recht sei, wenn es am richtigen Platz angewendet werde, daß aber oft durch zu ängstliches Sparen Fehler begangen werden, die in der Zukunft gar nicht mehr gut gemacht werden können und daß er voraussehe, wie in allernächster Zeit ein derartiger Fehler werde. Hierauf bekam Hr. Krämer das Wort. Dieser glaubte, den bekannten Artikel des Wochenblattes in ebenso persönlicher Weise erwiedern zu müssen, unter Anführung von Sachen untergeordneter Bedeutung, kein Wunder also, wenn die Versammlung, trotz wiederholter Aufforderung sich nicht mit solchen kleinlichen Sachen abzugeben, nicht mehr aus diesem Sumpfe herauskam und sich den ganzen weitem Abend in Entgegnungen und Wiederholungen fortbewegte.

Auf diejenigen, die in solchen Bürger-Versammlungen ein Mittel zu haben glaubten, öffentliche Angelegenheiten in objektiver Weise besprechen zu können, mußte diese Versammlung keinen gerade günstigen Eindruck machen und mußte bei Wiederholung derartiger Versammlungen jedenfalls der Donnerstag als verfehlt ein für allemal ausgeschlossen werden.

Wenn Männer, von denen man mit Recht mehr Anstand erwarten zu können glaubt, durch immerwährendes Murmeln und D'reinschreien, solche Besprechungen nicht nur zu hindern, sondern durch ihr ungeschicktes Betragen zu vereiteln drohen, so ist es ganz natürlich, daß Diejenigen, die an geordneten Besprechungen und Angelegenheiten hiesiger Stadt, dem allgemeinen Besten zu Liebe theilnahmen, sich zurückziehen und nicht mehr in die Versammlungen gehen.

Es ist deshalb Pflicht und Schuldigkeit jeden Bürgers, der an der Verbesserung unserer Zustände mitarbeiten will, daß jeder sich in die gegebene Ordnung streng fügt und sich bemüht, durch gemäßigtes Auftreten, maßvolle Sprache und Weglassung aller Persönlichkeiten und Kleinlichkeiten die Sache zu fördern.

Tagesbegebenheiten.

Kassel, 15. Dezember. Man schreibt dem „Fr. J.“: Die jugendliche Verbrecher-Bande im Alter von 12—14 Jahren, welche kürz-

lich bereits wegen mehrerer schwerer und einfacher Diebstähle zu Gefängnißstrafe verurtheilt worden, stand heute mit einem in gleichem Alter stehenden Komplizen abermals vor den Schranken des Kreisgerichts. Die Anklage stützte sich auf etwa ein Duzend Diebstähle, welche die förmlich organisirte Bande kürzlich wieder begangen hat. Fleisch, Wurst, Schinken, Konserven, Zucker, Seife, Lichter, Leinwand, Spirituosen u. ja sogar eine Nähmaschine waren aus den offenen Läden und Gängen geholt worden, darunter Quantitäten (in Kisten und Ballen) von weit über einen halben Centner. Was nicht verzehrt oder verkauft und so in „Bier und Braten“ metamorphosirt werden konnte, so z. B. eine Tonne Schmierseife, die Nähmaschine, Kisten u. wurden zertrümmert und in die Fulda geworfen. Ein versuchter Einbruch durch Abdeckung der Ziegel war dießmal vereitelt worden, konnte also nur als Versuch gelten. Alle Entwendungen sind mit einer Routine ausgeführt, daß ältere Diebe davon noch etwas lernen könnten. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagten auf eine Gefängnißstrafe von 3, 2½ und 2 Monaten, sowie 8 Tagen, während ein mitangeklagter 18 Jahre alter Lehrling wegen Hehlerei 6 Tage Gefängniß erhielt.

Vor Thoreschluß wollen wir unsere Leser darauf aufmerksam machen, daß die noch kursirenden Hundertmarknoten der Privatbank zu Gotha nur noch bis zum 30. d. Mts. von der Bank eingelöst werden und nach Ablauf dieser Frist aber völlig werthlos sind.

Wien, 19. Dez. Der hiesige türkische Botschafter Aleko Pascha begibt sich heute Abend mit dem ersten Sekretär der Botschaft, Falcon Effendi, nach Pest, um mit Graf Andrássy über die bisherigen Resultate der Vorkonferenz zu konferiren.

Wie verlautet, habe die Pforte noch nicht das letzte Wort gesprochen. Es wird erinnert, daß die Pforte auch 1860, als im Libanon der Drusenaufruch wüthete, jede fremde Okkupation daselbst entschieden zurückgewiesen und schließlich doch Kaiser Napoleon III. gestattete, Truppen nach dem genannten Gebirge zu werfen und dieselben für längere Zeit Quartiere daselbst beziehen zu lassen. Auch jetzt dürfte sie schließlich von ihren Bedingungen herabgehen und neutralen Truppen, falls dieselben nur zu einer einfachen Exekution in Bulgarien und Bosnien einrücken sollten, um diese beiden Länder bis nach gänzlicher Durchführung der Reformen zu besetzen, keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Wien, 20. Dez. Das „Telgr. Korresp.-Bureau“ meldet aus Belgrad: In Folge eines gestern stattgefundenen bedauerlichen Vorfalles zwischen einer Festungsschildwache und dem auf der Donau kreuzenden österreichisch-ungarischen Moniteur (s. Serbien) gab das Ministerium seine Demission.

Wien, 20. Dez. Das „Telegraphen-Corresp.-Bureau“ meldet aus Semlin vom heutigen Tage: Auf dem Moniteur „Maros“ wurden in Folge Plakens einer Granate beim Laden im Turm der Linien-Schiffs-Fährich Pfusterschmied und 4 Matrosen schwer, 6 Mann leicht verwundet. Die Verwundeten werden hier selbst ärztlich behandelt.

Pest, 18. Dezember. Von Kossuth erscheint nächster Tage ein neuer Brief gegen ein Bündniß Oesterreichs mit Rußland.

— Die Nachricht des Petersburger „Herold“ von einer Abmachung zwischen Rußland und Oesterreich ist falsch. Zwischen beiden Kabinetten ist bloß insofern ein gewisses Einvernehmen eingestellt, als Oesterreich

zwischen Rußland und der Pforte vermittelt. etwa so, wie Deutschland zwischen Rußland und England vermittelt.

Belgrad, 14. Dez. Aus den letzten Nachrichten aus Konstantinopel geht hervor, daß die Vertreter der Großmächte die Frage der Verlängerung des Waffenstillstandes bereits eingehend besprochen und auch die Pforte in dieser Beziehung sondirt haben. Es ergab sich, daß man darüber einig ist, den Waffenstillstand auf 6 bis 8 Wochen (bis 1. März) zu verlängern. Die türkische Regierung scheint ihrerseits nicht abgeneigt, dieser Anschauung beizutreten. Schon in einigen Tagen dürften wegen Verlängerung des Waffenstillstandes formelle Abmachungen zwischen den Garantemächten und der Pforte erfolgen. In Folge dessen werden alle Vorbereitungen, welche für den 1. Jan. Seitens unseres Kriegsministers getroffen wurden, eingestellt werden. Es werden nun auch Beurlaubungen in größerem Maße anstandslos erfolgen. — General Tschernajeff hat vom Czaren die Erlaubniß zur Rückkehr nach Rußland nicht erhalten. Auf besondere Verwendung wurde demselben bloß gestattet, mehrere Tage in Kischeneff zu verweilen. Der General wird hierher zurückkehren, dürfte aber schwerlich mehr ein selbstständiges Kommando erhalten.

Petersburg, 20. Dezbr. Von einer Verlängerung des Waffenstillstandes, worüber auswärtige Blätter Meldungen enthielten, ist hier maßgebenden Orts nichts bekannt; ebenso ist die Nachricht von der angeblich bevorstehenden Erhöhung des Zolles auf Eisenbahnschienen unbegründet.

Konstantinopel, 20. Dez. Savfet Pascha hat die Vertreter der Pforte im Auslande benachrichtigt, daß der Rücktritt Ruschdi Pascha's vom Großvezierposten aus Gesundheitsrücksichten erfolgt sei.

Konstantinopel, 20. Dez. Die Vorkonferenz hielt heute ihre letzte Sitzung. Die Bevollmächtigten haben sich geeinigt, ihre Vorschläge in eine allseitig annehmbare Form zu fassen. Die Plenarkonferenz mit Zuziehung der türkischen Bevollmächtigten soll am Samstag eröffnet werden. Die Veröffentlichung der Verfassung steht unmittelbar bevor. Man glaubt, die Ernennung Midhat's zum Großvezier werde die Lösung beschleunigen.

Malta, 12. Dez. Die neuesten Nachrichten, welche wir über die englischen Kriegsrüstungen für Konstantinopel Gibraltar und Malta erhalten, sind folgende: Oberst Stockes vom Genie-Corps ist mit einem vollen Stab nach der Levante gesandt worden, um die Vertheidigung von Konstantinopel zu organisiren. Die 20. Genie-Compagnie wird, mit einem der Post-Dampfschiffe nach Konstantinopel abgehen, und das Transportschiff „Assistance“ wird das 60. Rifle-Regiment dahin bringen. Sobald die russische Armee den großen Balkan überschreitet, werden von England 50,000 Mann Truppen nach Barna am Schwarzen Meer gesandt werden, von wo aus den Russen der Weg nach Konstantinopel verlegt werden wird. Die Flotte wird dann auch nach dem Bosporus abgehen. Ferner sollen dann auch die Garnisonen in Gibraltar und Malta sofort verstärkt werden. Oberst Pasley vom Genie-Corps ist nach Gibraltar gesandt worden, wo bedeutende Bauwerke vorzunehmen sind, unter denen auch der Bau eines neuen großen Werftes für Kriegsschiffe. Die dortigen Forts werden Kanonen von 150 Tonnen Kaliber erhalten, womit der Eingang ins mittelländische Meer vollkommen beherrscht werden kann. Der Plan, den Isthmus von Suez seiner Zeit mit angloindischen Truppen zu besetzen, wird vorberhand in aller Stille betrieben; in Indien wird man jedoch Näheres darüber wissen.

Dornfeld's Weinbauschule. 2. Auflage. Neu bearbeitet von den Ausschußmitgliedern der Gesellschaft für Verbesserung des Weins in Württemberg. Herausgegeben von Dr. Oskar Fraas. Mit 15 Abbildungen in Holzschnitt. Heilbronn, Verlag von Albert Scheurlen 1876. Die mit dem Schlusse des Herbstes eingetretene verhältnismäßige Ruhe in den Arbeiten des Weingärtners gibt uns Veranlassung, die vorstehend erwähnte Schrift mit einigen Worten zu besprechen, und dieselbe im Interesse des rationellen Weinbaus sowohl als der Behandlung des Weins allen denen, die sich mit diesem wichtigen Zweige der Landwirtschaft befassen, als willkommenen Rathgeber zu empfehlen. Die tiefgehenden Fortschritte, die seit dem Erscheinen der ersten Auflage der „Weinbauschule“ (1859) in der Weinkultur und Weinbehandlung gemacht wurden, finden in der neuen Auflage ihren Ausdruck und stellen dieselbe als eine fast vollständige Umarbeitung dar. Die wissenschaftliche Richtung des Buches und die praktischen Winke desselben dienen ebensowohl dem Privatweingärtner als dem Weingärtner zur Anleitung und Aufklärung, und nur wer bei der Anlage eines Weinberges die für die gegebenen Boden- und klimatischen Verhältnisse passende Rebsorte wählt, den Ansprüchen derselben in Bezug auf Behandlung genügt und den erzeugten Wein sachgemäß behandelt, hat ein sich vor andern ausgezeichnetes Produkt zu erwarten; er wird aber auch in dem zu erzielenden

höheren Gelbbetrage einen berechtigten Lohn für die seinem Weinberge und Wein geschenkte größere Aufmerksamkeit finden. Die Erzeugung von Charakterweinen, die nur hiedurch zu erreichen ist, thut uns gegenwärtig aber auch mehr als je noth, wo wir neben der Concurrenz der Elsässer Weine zu kämpfen haben. Wir möchten daher den Vorständen der landwirtschaftlichen Vereine in den weinbautreibenden Bezirken des Landes ans Herz legen, das gründlich gehaltene, leicht verständliche Buch bei den im Laufe des Winters statt findenden Versammlungen ihren Mitgliedern zu empfehlen. Vorab aber wird es werthvoll sein für junge Männer die die Weinbauschule oder eine unserer Ackerbauschulen besucht haben und denen es ein vielseitiger Rathgeber bei der Verwaltung eigener oder anvertrauter Weingüter werden kann. An der Bearbeitung des Werkes haben sich die Mitglieder der Weinbauverbesserungsgesellschaft in folgender Weise betheiligt: Dr. Fraas, (selbst Weinbergbesitzer) behandelt den Abschnitt: Lage und Boden der Weinberge und die Traubensorten, Dekonomierath Hochstätter die Anlage der Weinberge und die Erziehungsarten des Weinstockes, Kühle und Warth die Weinbergarbeiten, W. Luz die Düngung, Professor Dr. Ahles die Krankheiten und Beschädigungen des Weinstockes und der Traube, Dekonomierath Bössert die Weinlese und Weinbereitung, Fraas und W. Luz die Behandlung des Weins bei der Gährung in Keller, jeder auf seine Verantwortung. Kühle, und Luz gehören aber zu den tüchtigsten Weingärtnern im Lande.

Feuilleton.

Der Geheimschreiber.

Eine Erzählung von Kathinka. 313.

[Fortsetzung.]

Mit grenzenloser Freude empfing Raleigh die Gewißheit seiner Seligkeit aus der Hand des Connetables und legte ihm aus vollem Herzen im Namen der Ehre, der Liebe und der Dankbarkeit den Schwur ab, sein ganzes Leben dem Glücke der ihm geschenkten Gattin weihen zu wollen. — Es ward bestimmt, daß die Trauung des jungen Paares am folgenden Tag stattfinden sollte, weil der König den Wunsch ausgesprochen hatte, daß ihm die Neuvermählte während seines Aufenthaltes in der Umgegend vorgestellt werden möge. Der Connetable war eben im Begriff, in Gegenwart der Anwesenden Zeugen den Ehevertrag in den üblichen Formen aufsetzen zu lassen, und sah sich zu diesem Zwecke nach einem in der Feder geübten Manne um, als Claude Stocq plötzlich in der Versammlung erschien.

Empört über die Frechheit, trotz seines ausdrücklichen Verbots vor ihm zu erscheinen, wollte das Blut des stolzen Herzogs aufwallen; aber der Abbé verbürgte sich mit beschwichtigenden Worten für den unterwürfigen Sinn des Geheimschreibers, der, ein Knie zur Erde beugend vor dem Connetable, nachdem ihm dieser zu sprechen vergönnt hatte, also das Wort ergriff:

„Durch mein Gewissen gedrängt, erscheine ich in dieser edlen Versammlung, gnädiger Herr! um mich öffentlich zu entschuldigen und Abbitte zu thun. Durch meine thörichte Leidenschaft irre geführt, habe ich mich erlaubt, einem würdigeren Mitbewerber eine edle Verbindung streitig zu machen. . . habe ich das Schwert in diesem Palast gezogen. . . habe ich sogar einen Schreides Aufruhrs ausgestoßen. . . es sind dieses Vergehen, deren ich mich schäme, und wofür ich nach Gott den Herrn Connetable aus dem Grunde meines Herzens um Vergebung bitte.“

Von so künstlicher Heuchelei getäuscht, fühlte sich Raleigh durch sein gutes Herz gedrängt, um Gnade für den Neuirgen zu bitten; auch Luise, welche fürchtete, den Geheimschreiber falsch beurtheilt zu haben, nebst dem Kaplan von Rangis vereinigten ihre Bitten mit denen des jungen Ritters, und so wintte denn der Connetable dem Knieenden sich zu erheben.

„Ich kann Euch nicht verhehlen, daß mich Euer Schritt bestrebt“, sagte er mit Strenge; „ich weiß nicht, ob ich an Eurer Aufrichtigkeit glauben darf.“

Da zog Stocq den Ehevertrag hervor, den er auf Befehl seines Gebieters bereits für sich selbst entworfen hatte, zerriß ihn in tausend Stücke und erklärte sich bereit, einen andern für den, der an seine Stelle getreten war, aufzusetzen. Kurz, er wußte dem Connetable alle Bedenkllichkeiten mit so siegender Beredsamkeit aus dem Sinne zu schwagen, daß ihm dieser vertrauen zu dürfen glaubte und ihm erlaubte, wieder in seine Funktionen als Geheimschreiber einzutreten.

Stocq setzte sich zum Schreiben bereit an einen Tisch, und der Herzog diktierte ihm in die Feder:

„Wir Heinrich von Montmorency, Herzog von Damville, Connetable von Frankreich, Vormund der Person des Edelfräuleins Luise von Rochemore, Tochter des verstorbenen Barons Ludwig von Rochemore, der verätherischer Weise ermordet worden . . .“

Dem Fräulein entfuhr ein schmerzlicher Ausruf. Der Abbé sagte mit mildem Tadel:

„Warum doch, gnädiger Herr! wollt Ihr diese feierliche Handlung durch so schmerzliche Erinnerungen trüben?“

„Um den Gatten an den Haß und an die Rache zu mahnen, die er dem Namen des Mörders schuldig ist,“ gab der Herzog zur Antwort.

(Fortsetzung folgt.)